

Statement der Christlichen Drogenarbeit e.V. zu Thema Legalisierung von Cannabis

Kritische Auseinandersetzung mit der Legalisierungspolitik von Gesundheitsminister Karl Lauterbach: Eine Gefahr für die Gesellschaft

Die Entscheidung zur Legalisierung von Cannabis, die von Gesundheitsminister Karl Lauterbach vorangetrieben wird, ist nicht nur aus fachlicher Sicht problematisch, sondern auch moralisch fragwürdig. Obwohl die Legalisierung vermeintlich den Konsum sicherer machen und den Schwarzmarkt eindämmen soll, zeigt sich bei genauerem Hinsehen, dass wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen und die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen vernachlässigt werden. Es ist die moralische und fachliche Pflicht der Regierung, die Bevölkerung – insbesondere junge Menschen – vor den Gefahren des Drogenkonsums zu schützen und nicht die Türen für Abhängigkeit und Missbrauch zu öffnen.

Moralische Verantwortung und wirtschaftliche Interessen

Lauterbach argumentiert, dass die Legalisierung von Cannabis wirtschaftliche Vorteile wie Steuereinnahmen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze bringen wird. Doch hier stellt sich die Frage: Ist es moralisch vertretbar, das Wohl der Bevölkerung hinter wirtschaftlichen Interessen zurückzustellen? Die Legalisierung wird das Angebot und den Konsum von Cannabis ausweiten, und die besonders gefährdeten Gruppen – Jugendliche und junge Erwachsene – werden dabei am stärksten betroffen sein. Diese Politik stellt die individuellen Freiheiten über den kollektiven Schutz der Schwächsten in unserer Gesellschaft. Ist es wirklich die Aufgabe der Regierung, die Menschen mit vermeintlichen Freiheiten zu ködern, die in eine gefährliche Abhängigkeit führen können? Die Antwort muss klar „nein“ lauten.

Die gesundheitlichen Risiken der Legalisierung

Fachlich gesehen unterschätzt die Legalisierung die erheblichen gesundheitlichen Risiken von Cannabis. Zahlreiche Studien belegen, dass der Konsum von Cannabis – selbst in geringen Mengen – die Wahrscheinlichkeit von Psychosen und anderen psychischen Störungen erheblich erhöht. Eine Studie der Universität Oxford ergab, dass das Risiko für Psychosen bei Menschen, die regelmäßig Cannabis konsumieren, im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung bis zu dreimal höher ist. Diese Tatsache wird in der politischen Diskussion oft ignoriert. Lauterbach behauptet, der Konsum könne durch die Legalisierung sicherer gemacht werden, doch diese Aussage verkennt die tatsächlichen Risiken, die vor allem bei jungen Erwachsenen bestehen. Die Gehirne junger Menschen sind noch in der Entwicklung, und der Cannabiskonsum kann diese Entwicklung stören und bleibende Schäden hinterlassen. Sollten wir wirklich zulassen, dass eine ganze Generation dieses Risiko eingeht?

Junge Erwachsene und ihre Zukunft

Junge Menschen sollten sich auf den Aufbau einer stabilen und erfolgreichen Zukunft konzentrieren – nicht auf den Konsum von Drogen. Ausbildung, beruflicher Werdegang, Familiengründung und Altersvorsorge sollten die zentralen Ziele in dieser Lebensphase sein. Doch die Legalisierung von Cannabis senkt die Schwelle zum Konsum und fördert eine Kultur, in der Drogenkonsum als „normal“ oder „harmlos“ angesehen wird. Es gibt zahlreiche Beispiele aus Ländern wie den USA und Kanada, wo die Legalisierung von Cannabis zu einem deutlichen Anstieg des Konsums unter jungen Menschen geführt hat. Der Konsum von Cannabis gefährdet nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Fähigkeit, sich auf wichtige Lebensziele zu konzentrieren und langfristig

erfolgreich zu sein. Die Prioritäten junger Menschen müssen in die richtige Richtung gelenkt werden – hin zu Bildung, Arbeit, Familie und Altersvorsorge – und nicht zu kurzfristigen Vergnügungen, die ihre Zukunft gefährden könnten.

Ein Appell an die Verantwortung der Regierung

Die Regierung hat die moralische und rechtliche Verpflichtung, das Wohl der Bevölkerung zu schützen. Dies bedeutet, dass Entscheidungen wie die Legalisierung von Cannabis nicht aufgrund kurzfristiger wirtschaftlicher Vorteile getroffen werden sollten. Die langfristigen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Kosten, die durch die Legalisierung entstehen, werden die vermeintlichen Steuereinnahmen bei weitem übersteigen. Es ist die Aufgabe der Regierung, besonders gefährdete Gruppen wie Jugendliche und junge Erwachsene vor den verheerenden Folgen von Drogenabhängigkeit zu bewahren. Die Gesundheit und das Wohl der Menschen müssen an erster Stelle stehen.

Fazit

Die Legalisierung von Cannabis ist ein gefährlicher Schritt, der nicht im besten Interesse der Bevölkerung liegt. Die gesundheitlichen Risiken – insbesondere für junge Menschen – sind erheblich, und der Konsum von Cannabis gefährdet wichtige Lebensziele wie Ausbildung, beruflichen Erfolg und Familiengründung. Die Regierung darf wirtschaftliche Interessen nicht über das Wohl der Menschen stellen. Stattdessen sollte sie alles daransetzen, junge Menschen zu einem gesunden und erfolgreichen Leben zu ermutigen, frei von den Gefahren des Drogenmissbrauchs.

Es ist Zeit, dass die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und besonders gegenüber den Schwächsten in den Vordergrund rückt. Die Legalisierung von Cannabis ist nicht der Weg dorthin.